

Der Aufstieg zur „Auto Union Stadt“

begann mitten in der Weltwirtschaftskrise im Jahr 1932 und machte Chemnitz zum Epizentrum des zweitgrößten deutschen Automobilkonzerns.

Die traditionsreichen sächsischen Automobil- und Motorradbauer steckten Anfang der 1930er Jahre in einer tiefen Strukturkrise. Auf Betreiben der sächsischen Staatsbank kam es am **29. Juni 1932** zu einer historischen Fusion: Vier Marken schlossen sich zur **Auto Union AG** mit offiziellem Sitz in Chemnitz zusammen. Als Symbol für diesen unzertrennlichen Zusammenschluss wählte man **vier ineinander verschlungene Ringe** – das Logo, das heute weltbekannt für die Marke [Audi](#) ist. [\[1, 2, 3, 4\]](#)

Die vier Säulen des Konzerns

Jede der vier Marken bediente ein bestimmtes Marktsegment: [\[1\]](#)

- **DKW** (Zschopau): Motorräder und populäre Kleinwagen (Marktführer bei Zweitaktern).
- **Wanderer** (Siegmar-Schönau bei Chemnitz): Solide Automobile der Mittelklasse.
- **Audi** (Zwickau): Fahrzeuge der gehobenen Mittelklasse.
- **Horch** (Zwickau): Repräsentative Luxuskarossen der Oberklasse. [\[1\]](#)

Der Boom zur Automobil-Metropole

Nach anfänglichem Sitz in Zschopau bezog der Konzern **1936 seine neue, monumentale Hauptverwaltung** in den umgebauten Presto-Werken in der Chemnitzer Scheffelstraße. [\[1\]](#)

Unterstützt durch die Wirtschaftspolitik des NS-Regimes (unter anderem durch die steuerliche Entlastung von Kraftfahrzeugen) verzeichnete die Auto Union ein rasantes Wachstum. Der Umsatz schnellte von 65 Millionen Reichsmark im Gründungsjahr auf **276 Millionen Reichsmark im Jahr 1938** empor. Die Mitarbeiterzahl der sächsischen Werke wuchs in diesem Zeitraum von 8.000 auf **über 23.000 Beschäftigte**. [\[1, 2, 3\]](#)

Weltruhm erlangte die Auto Union zudem auf den Rennstrecken: Die legendären „**Silberpfeile**“ (konstruiert von Ferdinand Porsche) lieferten sich in den 1930er Jahren spektakuläre Duelle mit Mercedes-Benz und prägten den Mythos der Chemnitzer Autoschmiede nachhaltig.

Das dunkle Kapitel und das Ende in Sachsen

Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs 1939 wurde der Konzern vollständig in die **Rüstungsproduktion** integriert. Neben Panzermotoren und Militärfahrzeugen stellte das Unternehmen auch Infanteriemunition her. Dabei beuten die Werke in Chemnitz und Zwickau tausende Zwangsarbeiter sowie ab 1944 mehr als 3.700 Häftlinge aus eigens errichteten KZ-Außenlagern aus. [\[1, 2\]](#)

Nach Kriegsende 1945 wurden die sächsischen Werke von der sowjetischen Besatzungsmacht als Reparationsleistung fast vollständig demontiert, und die Auto Union AG wurde 1948 aus dem Chemnitzer Handelsregister gelöscht. Führende Köpfe des alten Konzerns flohen in den Westen und gründeten die Auto Union GmbH in Ingolstadt neu, woraus der heutige Volkswagen-Tochterkonzern Audi

hervorging. In Chemnitz selbst ging das automobile Erbe zu DDR-Zeiten unter anderem im VEB Barkas-Werke auf. [\[1, 2\]](#)

Möchten Sie als Nächstes wissen, **wie die Reste der Auto-Union-Werke nach 1945 in der DDR weitergenutzt wurden**, oder interessieren Sie sich für die **berühmten Silberpfeil-Rennwagen** dieser Ära?

KI-Antworten können Fehler enthalten. [Weitere Informationen](#)

- 
Chemnitz.de
Passion für Automobile - Stadt Chemnitz
Die bekannten vier Ringe wurden als Markenzeichen berühmt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Auto Union in Ingolstadt neu gegrü...

- 
Wikipedia
Auto Union AG - Wikipedia
und dem Automobilwerk Siegmarsdorf der Wanderer-Werke in Schönau bei Chemnitz. Im Juni 1932 wurde der Konzern in das Handelsregister in...

- 
Chemnitzer Geschichtsverein
Chemnitz und die Geburt der „Vier Ringe“
30.06.2022 — Vier untrennbar ineinander verschlungene Ringe. Es ist jenes Symbol, das sich heute auf jedem Audi befindet und auf seine sächsisc...


Alle anzeigen

silberpfeil rennwagen

Hier ist ein historischer Einblick in die Faszination und die Technik dieser Rennwagen-Legenden:



4m

Auto Union Type C - The Legendary Silver Arrow

512.277 Aufrufe · vor 13 Jahren



YouTube · AUTO BILD

Die Silberpfeile der Auto Union AG waren die technologischen Meisterwerke ihrer Epoche und revolutionierten den Motorsport in den 1930er-Jahren durch ihr radikales Mittelmotorkonzept. Während der Begriff „Silberpfeil“ heute oft primär mit Mercedes-Benz assoziiert wird, prägte die Auto Union aus Chemnitz und Zwickau den Mythos dieser silbernen Rennwagen gleichermaßen. [\[1, 2, 3, 4\]](#)

Die revolutionäre Konstruktion von Ferdinand Porsche

Der entscheidende Unterschied zu den Konkurrenten von Mercedes-Benz oder Alfa Romeo lag im Layout des Wagens: **Ferdinand Porsche**, der die ersten Boliden für die Auto Union entwarf, platzierte den Motor **hinter dem Fahrer und vor der Hinterachse**. [\[1, 2, 3\]](#)

- **Mittelmotor-Layout:** Der Fahrer saß extrem weit vorne im Cockpit, den wuchtigen Motor direkt im Rücken. Dieses damals revolutionäre Konzept maximierte die Traktion, machte das Handling im Grenzbereich durch die Hecklastigkeit jedoch unberechenbar und hochgradig nervös. Erst Jahrzehnte später wurde diese Anordnung zum weltweiten Standard in der Formel 1. [\[1, 2, 3, 4, 5\]](#)